

## Eifrig in guten Werken

**„Aber wir bauten weiter an der Mauer; und die ganze Mauer wurde bis zur Hälfte geschlossen, und das Volk hatte Mut zur Arbeit.“ (Nehemia 3:38)**

Apostel Paulus schrieb über Jesus und seine Nachfolger: „Der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit loskaufte und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.“ (Titus 2:14) In jedem Zeitalter waren die Menschen, die Gott treu waren, eifrig in guten Werken, die von Gott beauftragt und auch gesegnet wurden. Diejenigen, die sich nur dazu bekannt haben, sein Volk zu sein, aber lauwarm gegenüber den Dingen waren, die er von ihnen gefordert hatte, waren ihm nicht wohlgefällig und werden vor der Möglichkeit gewarnt, von der göttlichen Gunst ausgeschlossen zu werden (Offenbarung 3:16).

Im Alten Testament finden wir bemerkenswerte Beispiele für den Eifer im Werk des Herrn. Eines davon ist das in unserem Eingangstext erwähnte. Damals ging es um den Wiederaufbau der Stadtmauern Jerusalems, nachdem die Juden aus ihrer siebenzigjährigen Gefangenschaft in Babylon zurückgekehrt waren. Der Beginn dieser Arbeit hatte sich lange verzögert, da die Feinde der Juden Hindernisse in den Weg gelegt hatten. Schließlich aber kam Nehemia, der Mundschenk des Königs Artaxerxes (Elberfelder-Bibel: König Artasasta), mit einer schriftlichen Vollmacht des

Königs nach Jerusalem, um die Arbeit fortzusetzen, und dieser treue Diener Gottes duldet keinen weiteren Aufschub (Nehemia 1:11; 2:1-8).

Die Juden, die Nehemia die Treue hielten, erfassten den Geist der Lage, und obwohl sie ihr Leben aufs Spiel setzten, um an der Arbeit mitzuwirken, machten sie sich eifrig an das Projekt, und die Mauern wurden gebaut, „denn das Volk hatte Mut zur Arbeit“. Das Werk des Herrn wird nie ohne Schwierigkeiten durchgeführt, und sicherlich mussten Nehemia und seine treuen Mitarbeiter unter großen Schwierigkeiten und sogar unter Lebensgefahr weiterarbeiten. Material war nicht in Hülle und Fülle vorhanden, denn ihr Vorrat an Steinen beschränkte sich auf das, was sie in dem Trümmerhaufen finden konnten, der noch von der Zerstörung der früheren Stadtmauern übriggeblieben war (Nehemia 3:33-38).

Zusätzlich zu diesem Hemmnis drohten die Feinde der Juden, sie anzugreifen, um die Arbeit zu stoppen. Trotz dieser Schwierigkeiten hatte das Volk „den Mut zur Arbeit“. Ermutigt durch Nehemia und im Vertrauen auf seine Fähigkeit, das Werk richtig zu planen, arbeiteten sie weiter, bis es fertig war. Das Vertrauen in Nehemia war jedoch nicht die einzige Quelle für ihre Kraft und ihren Mut. Nehemia selbst offenbart die wahre Quelle ihrer Inspiration, indem er sagt: „Da beteten wir zu unserem Gott und stellten aus Furcht vor ihnen Tag und Nacht Wachen gegen sie [ihre Feinde] auf.“ (Vers 3) Die Tatsache, dass sie beteten, zeigt, dass die Grundlage ihres Vertrauens und die Inspiration ihres Eifers der Gott Israels war.

## Die Werke Gottes im Evangeliumszeitalter

Das Werk Gottes im gegenwärtigen Zeitalter ist nicht der Bau von Stadtmauern im wörtlichen Sinn, sondern der Aufbau seines Volkes in seinem heiligsten Glauben, d.h. seine geistige Entwicklung als „neue Schöpfung“ in Christus Jesus. (Judas 1:20; 2. Korinther 5:17) Das Fundament, auf das wir bauen, so erklärt Paulus, ist Christus, und wir werden ermutigt, ein beständiges Bauwerk zu errichten, indem wir Gold, Silber und Edelsteine verwenden, die Gottes kostbare Verheißungen, unsere Glaubensstruktur und unsere charakterliche Entwicklung darstellen (1. Korinther 3:11-13; 1. Petrus 1:7; Offenbarung 3:18).

Wir sollen keinen Überbau unseres Charakters mit hierzu entgegengesetzten, vergänglichen Materialien errichten, wie Holz, Heu und Stoppeln. Diese stehen für falsche menschliche Traditionen, Theorien und Glaubensbekenntnisse, gepaart von einem Mangel an wahren Glauben und an eigentlichem christlichem Charakter (Kolosser 2:8-23; 1. Timotheus 4:1-3; Matthäus 15:8-9).

Am Ende seiner Bergpredigt sagte Jesus: „Jeder nun, der irgend diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus an; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.“ (Matthäus 7:24.25) Hier vergleicht der Meister den

eifrigen Gehorsam gegenüber seinen Lehren mit einem Bauwerk, das fest auf einen Felsen gegründet ist.

Was sind „diese meine Worte“, auf die sich der Meister bezieht und deren Befolgung für den Erfolg im Werk Gottes so grundlegend ist? Wenn wir zum Anfang seiner Predigt zurückgehen, finden wir zunächst die Seligpreisungen. Diese betonen viele wichtige Charaktereigenschaften: die Notwendigkeit der Demut des Herzens – die „Armen im Geiste“; ein tiefes Mitgefühl für die seufzende Schöpfung – die „Trauernden“; die Belehrbarkeit – die „Sanftmütigen“; der Wunsch, vor allem Gott zu kennen und ihm zu gefallen – „hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“; göttliche Barmherzigkeit und Liebe – die „Barmherzigen“; Aufrichtigkeit – die „reinen Herzens“ sind; Treue im Dienst der Versöhnung – die „Friedensstifter“; Eifer im Lichttragen, der zu Verfolgung führt – die „Verfolgten“. (Matthäus 5:2-10)

Weiter sagte Jesus: „Ihr seid das Salz der Erde“, und warnte davor, unseren „Wohlgeschmack“ zu verlieren. (Vers 13) Von uns selbst haben wir keinen „Wohlgeschmack“, also ist es offensichtlich, dass sich der Hinweis auf das bezieht, was der Herr uns gegeben hat – nämlich seine Wahrheit und den Geist der Wahrheit. Wir mögen noch so eifrig sein, wenn wir die Wahrheit und ihren Geist verlieren, wie Salz, das seinen Wohlgeschmack verloren hat, „taugen wir von nun an zu nichts mehr“, sagt der Herr.

Der Meister sagte auch: „Ihr seid das Licht der Welt“; und dann fordert er uns auf: „Lasst

euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“. (Verse 14 und 16) Sicherlich haben wir keine eigenen guten Werke, denn das beste Zeugnis der Gerechtigkeit, das wir je abzulegen hoffen könnten, wäre vor Gott wie „ein unflätiges Kleid“ und würde die Menschen offensichtlich nicht zur Verherrlichung Gottes veranlassen. (Jesaja 64:6) Diese guten Werke müssen also, wie der Meister sagt, unser Licht zum Leuchten bringen. Während Jesus sich auf das Licht bezieht, als ob es das unsere wäre, ist es in Wirklichkeit das Licht der göttlichen Wahrheit, das der Herr in unsere Herzen hat scheinen lassen und das er uns hier aufträgt, anderen kundzutun (2. Korinther 4:6; 2. Petrus 1:19; 1. Petrus 2:9).

Wie wunderbar verherrlicht dieses Licht unseren Vater im Himmel! Es ist die Wahrheit seines Plans, in dem sich seine unendliche Weisheit, seine allgewaltige Macht, seine vollkommene Gerechtigkeit und seine grenzenlose Liebe offenbaren. Die harmonische Interaktion der Eigenschaften des göttlichen Charakters offenbart dessen Herrlichkeit, sodass diejenigen, die diese Wahrheit erkennen, diese Herrlichkeit schauen. Die Verkündung des Wortes des Lebens ist daher eines der „Worte“ Jesu, die wir mit Freude befolgen werden, wenn wir wahre Baumeister der Gerechtigkeit sein wollen.

Des Weiteren sprach sich Jesus nicht nur dagegen aus, auch nur das „geringste“ seiner Gebote zu übertreten – die Gebote, die das Ge-

setz verherrlichten und es ehrenvoll machten –, sondern auch dagegen, andere zu lehren, dies zu tun. (Matthäus 5:19) Dies ist eine Ermahnung, keine Kompromisse in Bezug auf jegliches Wort Gottes einzugehen. Da es keinen Teil von Gottes Plan und Ziel gibt, der nicht einen Einfluss darauf hat, wie wir ihm dienen, ist das Prinzip, das diesen „Worten“ Jesu zugrunde liegt, die Treue zu seinem Wort halten, nicht nur in unserem eigenen Leben, sondern auch, wenn wir es anderen lehren.

### **Das „Vaterunser“**

Zu „diesen Worten“ des Meisters gehört auch das „Vaterunser“ oder Mustergebet, das seine Nachfolger während des gesamten christlichen Zeitalters verwendet haben. (Matthäus 6:9-13) Diejenigen, die „Mut zur Arbeit haben“, wie Gott es von ihnen wünscht, und die treu beobachten und beten, werden sich von diesem Abriss der grundlegenden Prinzipien des christlichen Gebets leiten lassen. Wir werden mit Freude zu „unserem Vater“ beten und die Heiligkeit seines Namens erkennen. In unseren Gebeten wird der Wunsch im Vordergrund stehen, die Welt durch die Errichtung des Reiches Gottes gesegnet zu sehen – „Dein Reich komme“. Wir werden keine aufwändigen Bitten für uns selbst vorbringen, sondern nur um das Nötigste bitten, sowohl irdisch als auch geistig – „unser tägliches Brot gib uns heute“.

Wenn wir erkennen, wie weit wir von der Herrlichkeit Gottes entfernt sind und wie sehr wir der göttlichen Vergebung bedürfen, werden

wir Gott um seine Barmherzigkeit bitten, denn wir wissen inzwischen, dass wir seine Vergebung nicht erwarten können, wenn wir nicht auch denen vergeben, die sich an uns versündigen. Wir haben die Gewissheit, dass Gott sein Volk nicht in Versuchung führt – dass er niemanden in Versuchung führt. (Jakobus 1:13) Daher werden wir auch diese Verheißung in Anspruch nehmen und Gott bitten, uns „vom Bösen zu erlösen“, da wir wissen, wie anfällig wir für die vielen Fallen sind, die uns der Widersacher stellt.

### **Himmlische Schätze**

Wir sollen uns nicht Schätze auf der Erde, sondern im Himmel sammeln. (Matthäus 6:19-21) Dieses „Wort“ des Meisters ist vielleicht eines der anspruchsvollsten. Irdische Schätze sind die Quelle der Sicherheit des gefallenen Menschen, und es erfordert großen Glauben, um zu erkennen, dass wahre Sicherheit nur in den Verheißungen Gottes zu finden ist. Andere Bibelstellen weisen natürlich darauf hin, dass für diejenigen, die von uns abhängig sind, eine angemessene Vorsorge getroffen werden muss. (1. Timotheus 5:8) Eine zu großzügige Auslegung dessen, was vernünftig ist, könnte jedoch dazu führen, dass wir in Gottes Augen nicht treu sind.

Jesus erklärt weiter, dass das Auge die Lampe des Leibes ist, und fügt dann hinzu: „Wenn nun dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein.“ (Verse 22, 23) Dies folgt unmittelbar auf die Ermahnung Jesu, sich einen Schatz im Himmel zu sam-

meln, und seine Erklärung, dass dort, wo unser Schatz ist, auch unser Herz sein wird. Das „einfältige“ Auge könnte daher ein symbolischer Hinweis darauf sein, dass wir unsere Zuneigung mit ganzem Herzen auf die Dinge von oben richten und nicht auf eine kompromissbereite Haltung zwischen irdischen und himmlischen Schätzen. Ein einfältiges Auge würde bedeuten, „zuerst nach dem Reich Gottes“ zu trachten, in der Gewissheit, dass alle unsere legitimen materiellen Bedürfnisse befriedigt werden. (Verse 25-34)

### **Richtet nicht**

Wir sollen nicht über andere urteilen. Dazu sind wir nicht qualifiziert. In einem anderen Ausspruch weist Jesus darauf hin, dass der Drang, andere zu kritisieren und zu verurteilen, durchaus eine heuchlerische Haltung unsererseits darstellen kann und dass mit uns selbst mehr nicht stimmt, als mit denen, die wir zu verurteilen versuchen. Wir sollen nicht „den Splitter aus dem Auge unseres Bruders herausziehen“, sondern „den Balken aus unserem eigenen Auge entfernen“. Dieser Balken kann eine „ich bin heiliger als du“ - Haltung gegenüber anderen sein. Die Sünde des geistigen Hochmuts ist in den Augen Gottes eine offensichtliche, schwerwiegende Sünde. Wenn wir nicht auf der Hut sind, kann sie sich leicht an uns festsetzen und uns dazu verleiten, auf unsere Entwicklung und unser vermeintlich „reiferes“ Urteil stolz zu sein (Matthäus 7:1-5).

Jesus forderte uns auch auf, zu „bitten“, zu „suchen“ und „anzuklopfen“, in der Gewissheit, dass unser Vater uns belohnen wird, wenn wir

um das bitten, was er zu geben versprochen hat. (Verse 7,8) In Lukas 11:13 weist Jesus darauf hin, dass die Hauptlast unserer Bitten eine umfangreichere Füllung mit dem Heiligen Geist sein sollte. Wenn wir mit Gottes Heiligem Geist und seinem Einfluss erfüllt sind, werden alle unsere geistlichen Bedürfnisse befriedigt, denn der Heilige Geist reinigt, leitet, stärkt, belebt und formt uns nach dem göttlichen Bild. Wie gesegnet ist die Verheißung, dass unser Himmlischer Vater eher bereit ist, uns diese „guten Dinge“ zu geben, als irdische Eltern ihren Kindern gute Geschenke machen.

### **Die enge Pforte**

Diejenigen, die „Mut zur Arbeit“ haben, werden nicht nach einem leichten Ausweg suchen, wenn sie dem Herrn dienen, sondern „danach trachten, durch die enge Pforte hineinzugehen“. (Lukas 13:24) Dieses „Wort“ Jesu zu befolgen, ist keine leichte Aufgabe, sondern erfordert viel Mühe. Es sind viele Schwierigkeiten zu überwinden, und deshalb finden nur wenige den wahren Weg – den Weg des Dienens und des Opfern – zu Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit. Er wird nur von denen gefunden, die um den Preis von Mühsal, Aufopferung und schließlich des Lebens selbst arbeiten wollen.

Wir sollen uns vor falschen Propheten – Wölfen im Schafspelz – hüten, indem wir den Test anwenden, den der Meister in einem anderen seiner Worte nahelegt, nämlich: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7:15-20) Die Liebe in ihren verschiedenen Erscheinungs-

formen ist die allumfassende „Frucht“ des Geistes. (Galater 5:22) Daher ist es in der Regel nicht schwer zu erkennen, ob Mächtetern-Führer selbstüchtig ihre eigenen Interessen verfolgen oder aufrichtig um das Wohl der Herde besorgt sind. Ein wahres Schaf der Herde des Meisters, eines, das sich an seine Worte hält, sollte leicht zu erkennen sein im Gegensatz zu denen, die selbstüchtige Ausbeuter des Volkes des Herrn sind oder durch „schmeichelhafte Worte“ den Menschen gefallen wollen. (1. Thessalonicher 2:4-6)

### **Nach Pfingsten**

Nach Pfingsten erfüllten die Apostel viele Details des göttlichen Willens, aber in „diesen Worten“ Jesu in seiner Bergpredigt finden sich alle großen Grundsätze, die von wahren Christen befolgt werden müssen. Es ist sozusagen die Blaupause, nach der wir den Überbau des Christus ähnlichen Charakters aufbauen; alle, die diese Anweisungen bedingungslos befolgen, sind gesegnet. In dieser Predigt werden wir aufgefordert, unser Licht leuchten zu lassen, von der Liebe erfüllt und beherrscht zu sein, im Gebet treu zu sein, andere nicht zu verurteilen, sondern uns selbst genau zu prüfen und uns unserer eigenen Stellung vor Gott zu vergewissern.

„Mut zur Arbeit“ zu haben, bedeutet, dass wir mit Eifer die Grundsätze der göttlichen Gerechtigkeit in unserem täglichen Leben anwenden und so durch die „Erneuerung“ unseres Geistes und das „Wirken“ unserer eigenen Erlösung verwandelt werden. (Römer 12:2; Philipper 2:12)

Dabei versichert uns der Apostel Paulus jedoch, dass Gott auch in uns wirkt, „zu wollen und zu tun nach seinem Wohlgefallen“. (Philipper 2:13) Die Aufgabe ist zu groß, als dass wir sie allein bewältigen könnten, deshalb sind wir froh, dass Gott in uns wirkt.

Apostel Petrus spricht davon, die Lenden unseres Verstandes zu umgürten. Das deutet auf ein langes und beschwerliches Unterfangen hin (1. Petrus 1:13). Als Nehemia und seine Mitarbeiter die Mauern Jerusalems wieder aufbauten, zogen sie nachts nicht einmal ihre Kleider aus. Sie mussten immer bereit sein, dem Feind zu begegnen, und gleichzeitig die Arbeit fortsetzen. (Nehemia 4:21-23) So geht es auch uns heute. Unser Widersacher, der Teufel, versucht, uns zu verschlingen, und während wir ihm widerstehen, indem wir im Glauben standhaft bleiben, müssen wir das Werk fortsetzen, auf den „Felsen“ Christus zu bauen (1. Petrus 5:8,9).

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass „diese Worte“, die wir bewahren und durch welche wir unser Haus auf den Felsen bauen sollen, die Notwendigkeit einschließen, „Botschafter für Christus“ zu sein, indem wir das Evangelium des Reiches treu verkünden. (2.Korinther 5:20; Matthäus 24:14) Das ist nicht nur ein Vorschlag des Herrn, sondern eine Forderung und gehört zu „heiligem Wandel und Gottseligkeit“ im Leben eines jeden Christen. (1. Petrus 1:15; 2. Petrus 3:11) Die Treue bei der Verkündigung des Evangeliums beeinträchtigt nicht die Arbeit der Anwendung der anderen Worte Jesu, sondern

steigert sie sogar. Denn je mehr wir anderen die Wahrheit darstellen, desto größer wird ihre Kraft in unserem eigenen Leben sein.

### **Das große Ziel**

Das Werk Gottes von Pfingsten bis heute diene der Vorbereitung auf das, was er für das nächste Zeitalter verheißen hat, nämlich die Segnung aller Geschlechter der Erde. (1. Mose 22:18; Apostelgeschichte 3:25; Galater 3:8) So werden wir für dieses zukünftige Ziel ausgebildet. Durch die Anwendung der göttlichen Prinzipien der Gerechtigkeit in unserem eigenen Leben werden wir darauf vorbereitet, Gottes Gesetz der armen, seufzenden Schöpfung in der Zeit der Prüfung der Welt, am Gerichtstag anzuwenden (Apostelgeschichte 17:31). Wie wunderbar zeigt sich die göttliche Weisheit in den Methoden, die er für unsere Ausbildung zu Königen und Priestern für Gott gewählt hat (Offenbarung 5:9,10; 20:6). Durch diese Vorkehrungen werden wir in unserem Werk der Verkündigung der Frohen Botschaft des Königreichs in tatsächlichen Kontakt mit den Menschen gebracht!

Wie wir gesehen haben, ist unsere Arbeit des „Bauens“ sowohl eine individuelle als auch eine kollektive. Kollektiv arbeiten wir zum Beispiel in unseren örtlichen Gruppen, den Versammlungen. Wenn wir in unseren Bemühungen um das Zeugnisgeben treu sind, kann dies dazu führen, dass wir neue Interessenten für unsere Gemeinschaft gewinnen. Diese mischen sich unter uns, und wir versuchen, ihnen zu helfen, geistig zu wachsen. Einige machen Fortschritte

und bleiben. Wieder andere bleiben vielleicht nicht bei uns, nachdem sie eine Zeit lang dabei waren.

Während des gesamten christlichen Zeitalters war jede Gruppe des Volkes des Herrn eine gemischte Gruppe, und so ist es auch heute noch. Zur Zeit des Paulus zum Beispiel weist er auf die unterschiedlichen Ausprägungen der geistlichen Entwicklung hin, die in den Gemeinden in Korinth, Rom und an anderen Orten bestanden. Er schlug jedoch nicht vor, dass die Bemühungen um das Zeugnisgeben aufhören sollten, damit alle in den einzelnen Gemeinden schließlich vollständig in Christus gereift sind und sich somit umso mehr an der Gemeinschaft untereinander erfreuen. Nein, er wies vielmehr darauf hin, dass es in der Kirche immer einige geben werde, die schwächer und unreifer seien als andere. Außerdem ermahnte er die Starken, die Schwächen der Schwachen zu ertragen und sich nicht selbst zu gefallen. (Römer 15:1)

Wie könnte das Volk des Herrn besser für den Umgang mit den verschiedenen Elementen der Gesellschaft im nächsten Zeitalter geschult werden, als wenn es jetzt mit ihnen in Kontakt kommt und sich bemüht, ihnen zu helfen, etwas von den großen Prinzipien des göttlichen Charakters zu verstehen! Es ist die Erfahrung aller Christen, die treu versuchen, ihren Mitmenschen zu helfen, das Wort Gottes zu verstehen, dass die Botschaft der göttlichen Liebe nie so kostbar und eine so große Kraft der Erneuerung in ihrem eigenen Leben ist, wie wenn sie sie anderen erzählen.

Paulus ermahnt die Gemeinde kollektiv und schreibt: „So sind wir, die Vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so lasst uns weissagen nach dem Maß des Glaubens; es sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der gibt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“ (Römer 12:5-8)

Nachdem Paulus betont hat, dass alle diese Dienste in Liebe geleistet werden sollen, fügt er hinzu, und hier übernehmen wir die direkte Übersetzung der englischen King James Bibel: „Nicht faul im Werk, eifrig im Geist, dem Herrn dienend.“ (Römer 12:11) Das „Werk“, von dem hier die Rede ist, ist zweifellos das Werk des Herrn, sein Werk, dessen verschiedene Phasen der Apostel soeben beschrieben hat. In diesem Werk sollen wir „eifrig im Geiste“ sein, womit Paulus dieselbe Art von Eifer für das Werk Gottes beschreibt, auf die sich Nehemia bezog, als er sagte, dass seine Mitarbeiter „Mut zur Arbeit“ hatten.

Als Nehemia und seine Mitarbeiter den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems bis auf die Errichtung der Tore so gut wie abgeschlossen hatten, baten ihre Feinde Nehemia auf subtile Weise um eine Unterredung mit ihm. Doch Nehemia schickte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: „Ich führe ein großes Werk aus und kann nicht hinabkommen. Warum sollte das Werk ruhen, wenn ich es ließe und zu euch hinabkäme?“ (Nehemia 6:1-3)

Dies ist ein guter Gedanke, den wir in unserem eigenen Leben anwenden sollten. Mehr als je zuvor versuchen die Feinde des Herrn, der Wahrheit und seines Volkes, uns von unserer Aufgabe abzulenken. Alle Arten von Versuchungen, es uns leicht zu machen, und Myriaden von irreführenden Ablenkungen und Klügelei werden uns präsentiert. Mögen wir jedoch immer den Mut haben, zu sagen: „Ich tue durch die Gnade des Herrn und mit seiner Hilfe ein großes Werk, so kann ich nicht herunterkommen.“

Unser Werk ist nicht das rühmliche „viele wunderbare Werke tun“ derer, zu denen der Herr sagt: „Ich habe euch niemals gekannt.“ (Matthäus 7:22,23) Vielmehr ist es unser Werk, „diese Worte“ des Meisters zu halten. Indem wir das tun, bereiten wir uns selbst und einander auf Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit im Reich Jesu vor, dessen Bild wir widerzuspiegeln versuchen, indem wir unser Leben als seine Botschafter des Lichts hingeben. (Römer 2:7; 2.Korinther 3:18)

